



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Feste und Bräuche des Schweizervolkes**

**Hoffmann, Eduard**

**Zürich, 1940**

25. Lichtmeß

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)

(Wallis) ein Brotopfer für die Toten. Im Solothurner Gäu gilt Hilarius als Fastnachtsanfang.

18. *Antonius E.* (17. Januar) gilt als Viehpatron. Brot und Salz wird geweiht und dem Vieh gegeben (Berner Jura), auch Speck und Brot für die Schweine (Wallis). In der Antoniuswoche (dritte Woche im Januar) werden gegen Unglück im Viehstall, besonders im Schweinestall, Wallfahrten nach der Emmauskapelle bei Bremgarten unternommen, wo der hl. Antonius, Patron der Schweinehirten („Seu-Antoni“) verehrt wird. Im Tessin und in Münster (Wallis) werden an diesem Tage die Pferde, sowie auch andere Haustiere gesegnet.

19. *Sebastian* (20. Januar) ist vielerorts Schützenpatron (besonders der Schützenzünfte), auch Patron der gutmütigen Ehemänner (Estavayer). Er wird gegen Krankheiten angerufen (Wallis). Im Berner Jura wurden die Pferde gesegnet, während in St. Maurice (Wallis) Brot geweiht und dem Vieh gegeben wurde.

20. *Vinzenz* (22. Januar). Mit einer Haselrute, die am Vinzenztag vor Sonnenaufgang mit drei Schnitten in den drei höchsten Namen geschnitten worden ist, kann man Ungeziefer vertreiben (Sargans).

21. *Pauli Bekehrung* (25. Januar). Im Kanton Luzern wurde ehemals „Wiberfirtig“ gehalten, an dem die Frauen allein feiern und sich gütlich tun durften.

22. *Karl der Große* (28. Januar) wurde früher in Visperterminen als Halbfeiertag gefeiert. In Zürich fanden Mähler gewisser Zünfte statt.

23. Vom 31. Januar bis und mit dem 2. Februar findet in Piotta (Tessin) eine Art *Sonnenfest* statt. Da die rechtsseitigen Ortschaften des Livinentales erst von Ende Januar an von der Sonne beschienen werden, wird dieses Ereignis durch einen Gottesdienst, festliche Mahlzeiten und gesellige Lustbarkeiten gefeiert.

24. Der 1. Februar hieß im Zürcher Oberland „Bündelitag“, weil Lichtmeß Dienstbotetermin war; die Kinder hängten einander heimlich Bündeli an.

25. *Lichtmeß* (2. Februar) ist namentlich für das Wetter ein wichtiger „Lostag“. Gewöhnlich gilt die Regel, daß helles Wetter

an Lichtmeß ein ungünstiges Zeichen sei: „ist Lichtmeß hell und klar, so muß der Bär (oder Dachs oder Fuchs) noch sechs Wochen in der Höhle bleiben.“ Lichtmeß gilt als Winterende, die Spinnstuben hörten auf (Zürcher Unterland); sie ist auch Zins- und Dienstbotentermin.

In der Kirche werden die Kerzen geweiht und verteilt. In einigen Gemeinden St. Gallens zerschneidet der Familienvater einen geweihten Wachsrodel in so viele Stücke, als die Haushaltung Köpfe hat. Diese Stümpfe werden angezündet, und dazu wird ein Rosenkranz gebetet. Wessen Licht unruhig brennt oder bald erlischt, der wird Ungemach erleiden oder sterben müssen. Nach anderem Bericht werden im Toggenburg den Verstorbenen Lichtlein angezündet. Nachher findet ein Mahl mit geschwungenem Rahm statt.

In Schuls (Graubünden) wird von der Jugend ein „homstrom“ (Strohmann) aufgerichtet und verbrannt.

26. *Blasius* (3. Februar) ist Patron gegen Halsweh. An seinem Tage werden mit zwei gekreuzten Kerzen die Häse gesegnet. In Savièse (Wallis) läßt man in der Kirche Brot (gegen Zauber), Getreide (gegen Krankheit), Nastücher (gegen Halsweh) und Faden weihen. Im Simmental (Bern) sollte man an Blasius nicht das Spinnrad hervornehmen, sonst war Sturm zu gewärtigen.

27. *Agatha* (5. Februar). Weihen von Mehl und Brot, oft auch von Salz und Äpfeln in der Kirche. Das „Agathenbrot“ schimmelt nicht und ist gut gegen Krankheit, Feuersbrunst und böse Geister; es wird darum dem Vieh vor dem ersten Weidgang gegeben. Man kann damit auch Ertrunkene finden. Wer in der Fremde ein Stück bei sich trägt, hat kein Heimweh. „Agathenzettel“ werden an den Türen gegen Feuersbrunst angebracht. Lustbarkeiten dürfen in der „Agathenwoche“ nicht abgehalten werden (Zug). Am Agathentag soll nicht mehr als die Hälfte des Heuvorrates aufgezehrt sein (Freiburg, Waadt).

28. *Petri Stuhlfeier* (22. Februar). Wenn es an diesem Tag kalt ist, dauert die Kälte noch lange an (Zürcher Unterland).

29. *Matthias* (24. Februar) ist Orakel- und Lostag. Vom Wetter heißt es: „Matthis bricht 's Is, findt er keis, so macht er eis.“